

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15999
Montag, 22. Februar 2021

Mercosur-Abkommen: EU-Kommission sieht Fortschritte	1
EU-Schlachtrindermarkt: Angebot weiterhin eher knapp	1
EU: Exporte von Butter und Vollmilchpulver 2020 stark gestiegen	2
Russland: Experte übt Kritik an den Exportzoll-Erhöhungen bei Getreide	3
ÖWM: Frische Weißweine und fein ausgewogene Rotweine 2020 zu erwarten	4
Seitinger: Verzicht auf importierte Lebensmittel schützt das Klima	6
Danone: Umsatz im Jahr 2020 leicht gesunken	6
LFS Warth: Virtueller Tag der offenen Tür wurde gut angenommen	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Mercosur-Abkommen: EU-Kommission sieht Fortschritte

Brasilien will weitere Maßnahmen zum Schutz des Regenwaldes ergreifen

Brüssel, 22. Februar 2021 (aiz.info). - Das geplante Freihandelsabkommen zwischen der EU und den Mercosur-Staaten ist umstritten, aber noch nicht tot. Im Gegenteil, die EU-Kommission arbeitet an einem Abschluss und ist zuversichtlich, diesen auch durchzusetzen. "Wir bekommen positive Reaktionen aus Südamerika", berichtete EU-Handelskommissar **Vladis Dombrovskis**. Die EU-Kommission fordere in Nachverhandlungen weitere Zugeständnisse von Brasilien zum Schutz des Regenwaldes. Die Behörden in Brasilien seien zu einem weiteren Engagement bereit, betonte Dombrovskis. Die EU-Kommission arbeite deshalb eng mit der portugiesischen EU-Ratspräsidentschaft zusammen, um das Mercosur-Abkommen voranzubringen. * * * *

Derweil ebbt in der EU die Kritik hinsichtlich der Öffnung der Agrarmärkte für die Südamerikaner sowie an den Folgen des Abkommens für das Klima nicht ab. Zuletzt warnte der Europäische Verband der Junglandwirte (CEJA) vor einer Destabilisierung der EU-Agrarmärkte, wenn zunehmende Einfuhren aus Südamerika den Jungbauern die Zukunftsperspektive nehmen werden. (Schluss) mö

EU-Schlachtrindermarkt: Angebot weiterhin eher knapp

Österreich: Preise für Kühe tendieren leicht nach oben

Wien, 22. Februar 2021 (aiz.info). - Die Preisentwicklung bei Schlachtrindern verläuft derzeit in der EU etwas uneinheitlich beziehungsweise zweigeteilt. Das Angebot fällt insgesamt auch in der aktuellen Woche eher klein aus, insbesondere bei Schlachtkühen sind die Mengen häufig knapp. In Deutschland werden im Bereich Jungtiere die Forderungen nach Preisabschlägen vonseiten der Schlachtunternehmen etwas deutlicher, aufgrund einer nach wie vor sehr regen Nachfrage bleiben die Notierungen aber stabil. Bei Schlachtkühen sind die Erlöse aufgrund der überschaubaren Stückzahlen leicht gestiegen. * * * *

In Österreich ist das Angebot an Jungtieren relativ stabil, bei einer leicht rückläufigen Nachfrage. Das Preisproblem bei den Edelteilen ist nach wie vor nicht entschärft. Die Branche wartet derzeit auf mögliche leichte Öffnungsschritte im Bereich der Gastronomie, was die Märkte etwas beleben könnte. Die Notierungen für Jungtiere sind stabil. Bei Schlachtkühen ist das Angebot derzeit sehr knapp und die Nachfrage etwas flotter, die Preise tendieren leicht nach oben. Bei Schlachtkälbern ist jetzt die jahreszeitlich übliche Preisschwäche zu spüren.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungtieren der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 3,50 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden weiterhin 2,90 Euro gezahlt und für Schlachtkühe jetzt 2,12 Euro. Die Notierung für Schlachtkälber liegt unverändert bei 6,15 Euro. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

EU: Exporte von Butter und Vollmilchpulver 2020 stark gestiegen

Deutliches Minus bei Ausfuhren von Magermilchpulver

Brüssel, 22. Februar 2021 (aiz.info). - Der EU-Außenhandel mit Molkereiprodukten hat sich im Jahr 2020 sehr unterschiedlich entwickelt. Die Exporte von Butter und Vollmilchpulver konnten deutlich gesteigert werden, während die Drittlieferungen von Magermilchpulver spürbar geringer ausfielen. Eine positive Tendenz zeigte sich auch bei den Ausfuhren von Käse. Dies geht aus aktuellen Daten der Milchmarkt-Beobachtungsstelle der EU-Kommission hervor. * * * *

Butterexporte stiegen um 15%

Bei Butter konnten die Drittländexporte der EU im Jahr 2020 um 15% auf rund 201.500 t erhöht werden. Der größte Abnehmer waren mit 37.700 t die USA, sie kauften um 14% mehr Ware in Europa. Zweitgrößter Kunde war Saudi-Arabien, das seine Bezüge aus der EU auf 17.700 t fast verdoppelte (+96%). Die Lieferungen nach China wurden um 41% auf 14.600 t erhöht. (Anmerkung: Das Vereinigte Königreich wird in dieser Statistik nicht als Drittland-Abnehmer angeführt.)

EU-Vollmilchpulver in Drittländern weiterhin gefragt

Die EU-Exporte von Vollmilchpulver legten 2020 ebenfalls deutlich zu, und zwar um 12% auf 314.500 t. Der bedeutendste Abnehmer war der Oman, der mit rund 47.700 t um 18% mehr Ware kaufte. Ein sehr hoher Zuwachs zeigte sich bei den Lieferungen nach Algerien, diese konnten gegenüber dem Vorjahr um 102% auf 38.200 t verdoppelt werden. Auch die Ausfuhren nach Nigeria legten zu, sie stiegen um 14% auf 21.300 t.

Um 8% mehr Käse ausgeführt

Eine positive Entwicklung wurde auch beim EU-Export von Käse verzeichnet. Die Ausfuhren erhöhten sich 2020 um 8% auf rund 908.500 t. Mit Lieferungen von 128.100 t (+13%) war Japan der Hauptabnehmer der EU. An zweiter Stelle folgten die USA mit 117.700 t (-10%), drittgrößter Abnehmer war die Schweiz mit 69.300 t (+12%).

Einen negativen Trend wiesen die EU-Exporte von Magermilchpulver auf, sie schrumpften gegenüber dem Vorjahr um 13% auf 802.300 t. Wichtigster Abnehmer war China, das allerdings seine Importe aus der Union um 1% auf 121.100 t reduzierte. Knapp dahinter rangierte Algerien, das seine Bezüge um 26% auf 118.600 t erhöhte. Auf dem dritten Platz landete Indonesien, das 44.800 t (-37%) Magermilchpulver aus der EU kaufte.

EU bleibt weltweit größter Käseexporteur

Die EU blieb im Jahr 2020 unangefochten der weltweit größte Exporteur von Käse. Mit Drittlandausfuhren von insgesamt 1,36 Mio. t (Anmerkung: Hier sind die Lieferungen nach Großbritannien inkludiert.) lag die Union klar vor den großen Mitbewerbern Neuseeland (327.000 t) und USA (359.000 t). Bei Magermilchpulver konnte die EU die Spitzenposition mit Ausfuhren von 827.000 t (inkl. Großbritannien) verteidigen, knapp dahinter rangierten die USA mit 819.000 t. Der mit Abstand größte Exporteur von Vollmilchpulver war Neuseeland, das insgesamt 1,53 Mio. t ausführte.

Auch bei Butter und Butteröl war Neuseeland mit Drittlandlieferungen von 423.000 t der weltweit größte Anbieter.

China wichtigster Importeur von Milchprodukten

China spielte auch im Jahr 2020 eine Schlüsselrolle am globalen Milchmarkt. So war die Volksrepublik mit 644.000 t der weitaus größte Importeur von Vollmilchpulver. Auch bei Magermilchpulver ging mit 336.000 t der höchste Anteil der globalen Importe nach China. Bei Butter und Butteröl rangierte die Volksrepublik mit Einfuhren von 116.000 t ebenfalls an erster Stelle, knapp dahinter folgte Russland mit 101.000 t. Großbritannien war nach dem Brexit mit 405.000 t (von Jänner bis Oktober) der bedeutendste Importeur von Käse. (Schluss) kam

Russland: Experte übt Kritik an den Exportzoll-Erhöhungen bei Getreide

Ausfuhrpotenzial liege deutlich höher

Moskau, 22. Februar 2021 (aiz.info). - Russland kann aufgrund der seit Mitte Februar geltenden Exportzölle auf Getreide 2020/21 deutlich weniger davon an den Außenmärkten absetzen als möglich und auch notwendig wäre, sagte der Leiter der Agraranalysenagentur ProZerno, **Wladimir Petritschenko**, vergangene Woche bei einem zentralen Agrarforum in der bedeutenden Getreideanbauregion Krasnodar. Petritschenko schätzt die Getreideexporte im gesamten Wirtschaftsjahr auf lediglich 43 bis 46 Mio. t, während das eigentliche Ausfuhrpotenzial an die 50 bis 51 Mio. t betragen könnte. Am deutlichsten sei davon Weizen betroffen, wo die "normale" Exportmenge von 40 bis 41 Mio. t um mindestens 5 Mio. t unterschritten würde. Nun hätte das Land zum Anfang 2021/22 mit Übergangsvorräten in Höhe von 18 bis 19 Mio. t Weizen zu rechnen, was übermäßig viel und für die Getreidewirtschaft keinesfalls günstig wäre. Noch weniger Verständnis zeigte der Experte für die geplante Einführung der flexiblen Exportzölle auf Weizen, Gerste und Körnermais, deren allwöchentliche Änderungen Unsicherheiten für die Exporteure mit sich bringen würden. * * * *

Wie berichtet, wurde für die Ausfuhren der drei Getreidearten außerhalb der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) im Zeitraum 15. Februar bis 30. Juni 2021 ein Tarifkontingent von insgesamt 17,5 Mio. t festgelegt. Dabei sind die Exporte von Weizen bis Ende Februar mit einer Abgabe von 25 Euro je t zu belegen, die ab März auf 50 Euro je t erhöht wird. Auf Körnermais und Gerste sollen ab dem 15. März Exportzölle von 25 beziehungsweise 10 Euro je t gelten. Die auf der Grundlage der Weltmarktpreise und Vertragspreise in den russischen Häfen zu berechnenden flexiblen Ausfuhrzölle sollen dann am 2. Juni 2021 in Kraft treten. (Schluss) pom

ÖWM: Frische Weißweine und fein ausgewogene Rotweine 2020 zu erwarten

Witterungsverlauf forderte Winzer

Wien, 22. Februar 2021 (aiz.info). - Witterungsbedingt dürfte 2020 als Weinjahr der Gegensätze in die Annalen eingehen: Auf Sonne folgte Regen, auf Wärme Kälte. In Kombination mit den spezifischen Gegebenheiten der Gebiete verlangte dies viel Fingerspitzengefühl und Geduld der Winzer. Dafür wurden sie belohnt, schreibt die Österreich Wein Marketing (ÖWM). Trotz unterschiedlicher Jahrgangsverläufe in den einzelnen Weinbaugebieten zeichnen sich frische, aromatische, eher leichte Weißweine mit lebendiger Struktur ab. Bei den Rotweinen ergibt sich ein differenziertes Bild, wobei hohe physiologische Traubenreife in einigen Rotweinhochburgen auf sehr gute Qualitäten bei moderatem Alkoholgehalt hoffen lässt. * * * *

Niederösterreich und Wien: Große Bandbreite

In Niederösterreich und Wien sind sehr frische und fruchtbetonte Weine zu erwarten, mit etwas niedrigerem Alkoholgehalt und rassischer Säure als in den letzten Jahren. Die Sortentypizität kommt dabei sowohl bei der Leitsorte Grüner Veltliner als auch bei den Rieslingen und der Burgunderfamilie gut zum Ausdruck. Etwas schwieriger könnte es für Bukettsorten wie Muskateller und Traminer werden, ihre Vorzüge voll zur Geltung zu bringen. Sehr ansprechend sollten insbesondere Weine der Klassik- beziehungsweise Gebietsweinkategorie ausfallen, weil sie kecke Frische und klare Frucht mit belebender, nicht aggressiver Säure verbinden, so die Beschreibung der ÖWM. Mit Spannung erwartet wird die Performance der Weißweine der Reservekategorie, die 2020 nach penibler Auslese nur in geringerer Stückzahl möglich waren. Hoffen darf man hier auf Rieden- und Premiumweine mit Balance, Präzision, Struktur und Standfestigkeit für eine längere Lagerung.

In den Rotweinzentren der Thermenregion und von Carnuntum rechnet man mit fruchtbetonten, etwas leichteren und eleganten Rotweinen, wobei alle Rebsorten und Gewichtsklassen verfügbar sein sollten; die besten Exemplare könnten das Format der feinfruchtigen 2016er erreichen. Besonders vielversprechend dürften neben Zweigelt und Blaufränkisch auch Sankt Laurent und Pinot Noir ausfallen.

Besseres Wetter im Burgenland

Nach zahlreichen Aussagen und ersten Verkostungen könnte das Burgenland laut ÖWM zu den Gewinnern des aktuellen Jahrgangs gehören. Zum einen erreichten die starken herbstlichen Regenfälle die Weinorte am Neusiedler See gar nicht und waren auch im mittleren sowie südlichen Burgenland nur abgeschwächt wirksam, zum anderen konnte es von der klimatisch bedingten früheren Traubenreife diesmal überdurchschnittlich profitieren. So war die Hauptlese beispielsweise rund um den Neusiedler See schon vor dem Wetterumschwung in der zweiten Septemberhälfte erledigt. Wermutstropfen waren einige lokale Hagelschläge.

Kennzeichnend für die 2020er-Weißweine aller Rebsorten ist ein ausgereiftes, harmonisches Geschmacksbild, das von einer rassischen Säurestruktur ergänzt wird, sodass von Leithaberg & Co. einiges zu erwarten ist. Gute Aussichten gibt es in allen burgenländischen Appellationen auch bezüglich der Rotweinqualität. Wie stets in kühleren Jahren war es 2020 wichtig, den Ertrag entsprechend zu reduzieren. In den besten Fällen sollten Rotweine von kühler Eleganz und mit

saftiger Frucht erzielbar sein, die vielleicht mit 2016 vergleichbar sind. Alles in allem sind also ausgewogene Zweigelt und Blaufränkische von erstaunlicher Reife zu erwarten, aber auch die französischen Sorten aus geeigneten Lagen sollten aufzeigen können, berichtet die ÖWM.

Noch etwas früh kommen Prognosen betreffend Dessertweine. Jedenfalls konnten spät, aber doch sogar edelsüße Raritäten wie Ruster Ausbruch DAC und Neusiedlersee DAC gewonnen werden, wenn auch in geringer Menge. Vereinzelt haben eiskalte Nächte sogar die Kelterung von Eisweinen erlaubt.

Archetypisch steirisch

Archetypisch steirisch werden sich mit Gewissheit die leichteren Weißweine der Gebietswein-Linie präsentieren. Weinfreunde können sich also auf knackig frische Welschrieslinge, Muskateller und Sauvignons freuen, die reintönige, sortentypische Frucht mit Rasse verbinden. Ebenso wie die kräftigeren Orts- und Riedenweine besitzen sie somit jene Merkmale, die sie unverwechselbar machen, stimmt die ÖWM die Weingenießer ein.

Auch in der Steiermark bedeutete das regenreiche Tiefdruckgebiet im September eine gewisse Zäsur und hatte Ernteunterbrechungen zur Folge. Wer die Nerven hatte, die Lese erst einige Zeit nach dem Regen fortzusetzen, wurde mit wunderbar sonnigen Oktobertagen belohnt, die eine perfekte Ausreifung der Trauben ermöglichten. Freilich war zu diesem Zeitpunkt eine penible Selektion - unter Inkaufnahme von Mengenverlusten - essenziell, um gesundes Traubenmaterial einzufahren. So konnten ebenjene Riedenweine eingebracht werden, die für das hohe Renommee der steirischen Weinbaubetriebe verantwortlich sind.

Besonders attraktiv und charakteristisch sollte die steirische Leitsorte Sauvignon Blanc ausgefallen sein, die naturgemäß von guter Wasserversorgung profitiert. Nach dem erwähnten Zuwarten hat auch die Burgunderfamilie sehr gutes Niveau erbracht, was für die Rieslinge im Sausal in gleicher Weise gilt. Ein wenig schwieriger dürfte es fallweise für die Muskateller werden, da das Auftreten der Kirschessigfliege mitunter eine ungewollt frühe Lese erzwang. Insgesamt könnten die steirischen Weißen laut ÖWM somit ein Profil erreichen, wie es vergleichsweise für die gelungenen 2013er und die leider bloß in geringer Menge erhältlichen 2016er kennzeichnend war. Ähnliches gilt auch für die weststeirischen Schilcher, die nach einigen von hoher Reife geprägten Jahren wieder mehr typische Frische und Rasse bei schlankerem Statur in den Vordergrund stellen.

Überraschendes Bergland

Rundum zufriedene Stimmen ertönten dieses Mal im - aus einer Vielzahl von Weinbauenklaven zusammengesetzten - Bergland. Weinbauern aus Oberösterreich berichten von keinerlei Beeinträchtigungen durch Wetterkapriolen und einem exemplarisch gelungenen Jahrgang. Demgemäß sind ausgereifte wie dichte Weine voll Saft und Kraft zu erwarten.

Ähnlich erfreuliche Nachrichten kommen auch aus Kärnten, wo ebenso ein schöner Herbst nach reichlichen Niederschlägen im Frühjahr und Sommer für zufriedenstellende Reife und ausgeprägte Aromatik gesorgt hat. Menge und Zuckergradation sind bei höherer Säure zwar geringer als im Vorjahr ausgefallen, doch ist von vitalen Weinen mit schönem Trinkfluss auszugehen.

Ganz im Westen, in den Tiroler und Vorarlberger Weinbaufluren, war umsichtiger Pflanzenschutz noch wichtiger als sonst, um dem Befall durch Peronospora und Oidium vorzubeugen. Zur Verhinderung von Botrytis war eine gute Entlaubung der Traubenzone geboten. Die dort im Herbst übliche Föhnwetterlage blieb 2020 zwar nahezu aus, dennoch konnte bei der Mitte bis Ende Oktober erfolgten Lese reifes Traubengut von überdurchschnittlicher Qualität geerntet werden, berichtet die ÖWM. (Schluss)

Seitinger: Verzicht auf importierte Lebensmittel schützt das Klima

Transportwege und Treibhausgasemissionen werden reduziert

Graz, 22. Februar 2021 (aiz.info). - "Bei den steirischen Bauernmärkten und Direktvermarktern findet man all die hochwertigen Lebensmittel, die es für die Fastenzeit braucht", betont Agrar-Landesrat **Hans Seitinger**. "Wer regionale Produkte kauft, profitiert doppelt, denn diese stehen für höchste Qualität und schützen durch kurze Transportwege die Umwelt, während importierte Lebensmittel oftmals unter fragwürdigen Standards produziert werden und weite Strecken bis zum Verbraucher zurücklegen. Würden die Österreicher 10% mehr heimische Lebensmittel kaufen, könnten pro Jahr 116.000 t CO2 eingespart werden. Zum Vergleich: Um diese Menge CO2 zu speichern, braucht es rund 10.000 ha Wald. Mit dem sogenannten Import-Fasten kann mit jedem Einkauf ein bewusstes Zeichen für den Klimaschutz gesetzt werden", so Seitinger. * * * *

Großes Angebot online verfügbar

"Regional einkaufen ist so einfach wie noch nie zuvor. Durch das erhöhte Bewusstsein und die stetig steigende Nachfrage der Konsumenten nach heimischen Lebensmitteln ist auch das Angebot gewachsen. Mittlerweile findet man diese Produkte nicht mehr ausschließlich am Bauernmarkt, sondern auch in zahlreichen Hofläden, an Direktvermarktungsautomaten, im Handel und auch online. Digitale Plattformen wie 'AMA Frisch zu mir' geben einen guten Überblick über Online-Anbieter regionaler Lebensmittel. So kann Gutes aus der Region einfach per Mausklick nach Hause bestellt werden", erläutert Seitinger. (Schluss)

Danone: Umsatz im Jahr 2020 leicht gesunken

Ab zweitem Quartal dieses Jahres deutliches Wachstum erwartet

Paris, 22. Februar 2021 (aiz.info). - Der französische Lebensmittelkonzern Danone hat vergangenes Jahr infolge von Belastungen durch die Corona-Pandemie etwas weniger umgesetzt, berichtet Dow Jones News. Für das neue Gesamtjahr zeigte sich Geschäftsführer **Emmanuel Faber** bei Vorlage der Jahreszahlen aber optimistisch. Das erste Quartal dürfte zwar noch schwierig werden, ab dem zweiten Vierteljahr sollte aber der Umsatz steigen, im zweiten Halbjahr dürften dann auch die Margen zulegen. * * * *

Im Jahr 2020 sank der flächenbereinigte Umsatz von Danone laut Angaben des Unternehmens um 1,5% auf 23,62 Mrd. Euro. Das Nettoergebnis stieg leicht von 1,93 Mrd. auf 1,96 Mrd. Euro. Bereinigt um Sondereffekte sackte der Gewinn den weiteren Angaben zufolge aber um 13% auf 2,19 Mrd.

Euro ab. Die Dividende für das vergangene Jahr soll 1,94 Euro je Aktie betragen, das ist ein Rückgang von 8% im Vergleich zum Vorjahr.

Danone ist ein internationaler Lebensmittelkonzern, der seinen Hauptsitz in Paris hat. Das Unternehmen konzentriert sich auf drei Bereiche: Milchprodukte und pflanzenbasierte Erzeugnisse, Mineralwässer sowie Spezialprodukte für frühkindliche und medizinische Ernährung. Im Ranking der weltweit größten Molkereien lag Danone 2020 auf dem vierten Platz. (Schluss)

LFS Warth: Virtueller Tag der offenen Tür wurde gut angenommen

Genügend freie Ausbildungsplätze vorhanden - Anmeldefrist bis Ende März verlängert

Warth, 22. Februar 2021 (aiz.info). - Zahlreiche Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern nutzten den ersten virtuellen Tag der offenen Tür der Landwirtschaftlichen Fachschule (LFS) Warth, um sich über das Ausbildungsangebot eingehend zu informieren. "Beim virtuellen Tag der offenen Tür konnten viele offene Fragen rund um das Ausbildungsangebot beantwortet werden. Aber auch schon bei den vorhergehenden Info-Veranstaltungen konnten online viele Jugendliche erreicht werden", ist Direktor **Franz Aichinger** positiv überrascht, wie intensiv das Online-Angebot genutzt wird. Aufgrund der besonderen Situation wurde die Anmeldefrist für die Fachschule und das Internat bis Ende März 2021 verlängert. "Derzeit sind noch genügend freie Ausbildungsplätze vorhanden", erklärt Aichinger. Anmeldungen für die 1. Klasse sind im Sekretariat von 8 bis 15 Uhr und online möglich. Das Anmeldeformular für den Schulbesuch kann unter www.lfs-warth.ac.at heruntergeladen werden. * * * *

Vier Ausbildungszweige unter einem Dach

Das Ausbildungsangebot der LFS Warth umfasst die beiden dreijährigen Fachrichtungen "Landwirtschaft" sowie "Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement". Seit diesem Schuljahr wird die vierjährige Ausbildung "Sozialbetreuungsberufe im ländlichen Raum" angeboten. Die neue Fachrichtung wird mit den Schwerpunkten Alten- und Behindertenarbeit inklusive Pflegeassistenz geführt. "Damit erhalten die Jugendlichen eine Ausbildung in einem gefragten Berufsfeld mit sehr guten Zukunftsaussichten", betonte Aichinger. Sehr gute Jobchancen haben auch die Absolventen der einjährigen Ausbildung Metallbearbeitung (12. Schulstufe), die im Anschluss an die dreijährige Fachschule absolviert werden kann und in Zusammenarbeit mit der Landesberufsschule Neunkirchen abgewickelt wird. (Schluss)